

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wegen Bürgertreue und Tapferkeit ausgezeichnet worden war, wieder zu Bayern und zwar an Herzog Albrecht I. von Bayern = Straubing, der, größtentheils in den Niederlanden residierend, den Landgrafen Johann von Leuchtenberg, dann seinen Sohn Albrecht II. zum Statthalter über die niederbayerischen Erblande bestellt hatte.

Dafür ging Tirol, das Kaiser Ludwig für das Hauptbollwerk seines Reiches gehalten, und das er um keinen Preis, nicht einmal um den der Absolution vom Kirchenbanne abgetreten hätte, für die Söhne Kaiser Ludwigs verloren, und Oesterreich trat dafür in den Besitz dieser unbezwinglichen, die Verbindung zwischen Deutschland und Italien vermittelnden Felsenburg und legte durch diese Erwerbung den Grund zu seiner künftigen Macht und Größe. Der Ort Schärding selbst, wo der in den Blättern der österreichischen und bayerischen Geschichte unter dem Namen: „Schäringer Friede“ bekannte Friedens-Congress wegen des Besitzes von Tirol stattgefunden hatte, erhielt hiedurch eine staatenhistorische Merkwürdigkeit.

Dem Verluste Tirols für Bayern folgte in Kurzem (1373) jener der Mark Brandenburg, veranlaßt durch die Uneingkeit der herzoglichen Brüder, die der schlaue Kaiser Carl IV. von Böhmen so trefflich zu seinem Vortheile auszubenten und zur Vergrößerung seiner Hausmacht so klug zu benützen verstanden hatte.

---

Wohl hatte Schärding, weil als Gränz- und Stromveste zum Zankapfel für die bayerischen und österreichischen Fürsten geworden, während der abgewichenen 120 Jahre viele Drangsale und Wehen ausgestanden; dennoch war jene Periode die des merkantilen und gewerblichen Emporbliühens, der Vergrößerung des Ortes, der Ausprägung zu einer geregelten Municipalverfassung; eine angesehenere wohlhabende Bürgerschaft machte sich eingefessen, die sich nicht nur an den Ehren beteiligten, sondern vorkommenden Falls mit mannhafter Treue zu ihrem rechtmäßigen Fürsten stehend, zur Wehre griffen und den Ort gegen die anrückenden Feinde vertheidigten; daher die belobenden Anerkennungen und Privilegienbriefe von den Jahren 1316, 1348 und 1364. Wohl scheinen die beiden Herzoge von Bayern = Straubing, Albrecht I. und dessen Sohn, Albrecht II., den Schärdingern ihre für Oesterreich bewiesene Treue und Tapferkeit übel vermerkt und darum die ihnen von früher her verlichenen Stadtprivilegien nicht anerkannt zu haben; doch gewannen sie bald die Ueberzeugung, daß die Schäringer aufs Neue den angestammten Fürsten mit Treue zu Willen standen; dieses machte sie anderen Sinnes und bestätigten ihnen das Stadtprivilegium.

Uebrigens war die abgelaufene Zeitperiode im Ganzen eine fast ununterbrochene Reihe wüthender Kämpfe und Kriege der Fürsten, selbst blutsverwandter, gegeneinander, wilder Fehden der Ritter untereinander und offener Rebellion, eine Zeit des wilden Faustrechtes, roher Gewalt und ungebundener Willkür.

1) Am 1. Februar 1366 verleiht „Ulrich der Mayer ze sand Florian die halbe Hube zu H e f f i n g — H ä c k i n g e r g u t — zu Leibgeding den Engelscholichs-Kindern von Dannering.“ Mon. boic. Tom. XXX. II. pag. 361.